

15./II. 1915.

## Telegramm unseres Korrespondenten.

Sofia, 14. Februar, 2 Uhr morgens.

Im Stadtkasino fand Samstag ein Maskenball statt, welchem die beste Gesellschaft Sofias, darunter viele Mitglieder des diplomatischen Korps, und ungefähr 1500 Personen als Gäste bewohnten.

Gegen 1 Uhr morgens ertönte plötzlich mitten in der Saale eine furchtbare Detonation, der Entsetzensschreie der von Panik ergriffenen Gesellschaft folgten. Viele Frauen fielen in Ohnmacht und Weinkrämpfe.

Der Attentäter hatte an einer verschlossenen Ausgangstür das Holzfutter ausgeschnitten und durch diese Oeffnung war eine Handbombe in den Saal geflogen.

An der Stelle, an der die Bombe explodierte, saßen unter anderen die Gemahlin Radoslawows, die Familien Ratscho Terqws und des kürzlich abgetretenen Kriegsministers Bobjadjew, ferner die Tochter und der Schwiegersohn des Kriegsministers Fittschew.

Gardeoberleutnant Bobjadjew, ein Sohn des früheren Kriegsministers, wurde blutüberströmt hinausgetragen. Er verschied einige Minuten später.

Mehr oder weniger schwer wurden ungefähr zehn Personen verwundet, darunter Frau Prowadaliem, eine nahe Verwandte von Radoslawow, ferner die Tochter und der Schwiegersohn Fittschews, der Deputierte Brakalow.

Vom Attentäter fehlt jede Spur. Die Empörung über dieses Attentat ist ungeheuer.

Der Kriegsprokurator und der Chef der Geheimpolizei nahmen noch nachts den Tatbestand bis 5 Uhr morgens auf. Ministerpräsident Radoslawow wurde telegraphisch über die gepflogenen Erhebungen auf dem laufenden gehalten.

Zahllose Verhaftungen wurden vorgenommen, darunter von allen Personen, von denen die Geheimpolizei weiß, daß sie in der serbischen Gesandtschaft verkehren.

Ein politisches Attentat scheint nicht vorzuliegen, eher ein anarchistisches.

Jedenfalls wird der Kriegszustand, der bisher sehr milde behandelt wurde, verschärft.